Sonnabend, den 5. Mai 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 125. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zł. 4.20, wöchentlich Zł. 1.05; Ausland: monatlich Zł. 8.—, jährlich Zł. 72.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 15; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 6; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Zum 4. Parteitag der D. S. A. P.

Zu ernsten Beratungen treten heute die Vertreter der werktätigen deutschen Bevölkerung Kongreßpolens zusammen. Es soll Bilanz über die Tätigkeit der Organisation der werktätigen Deutschen, der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Bezirk Kongreßpolen, gemacht und über Mittel und Wege für ein weiteres Arbeitsjahr beraten werden.

Arbeiter der Hand und des Geistes aus allen Ortschaften Kongreßpolens, wo Deutsche in größerer Anzahl beisammen wohnen, sind es, die heute nach Lodz kommen. Die Entschlossenheit, für das deutsche werktätige Volk zu kämpfen und zu wirken, hat diese Männer in die vorderen Reihen der D. S. A. P. geführt. Mit der Sehnsucht im Herzen, ihre Organisation zu einem Bollwerk gegen alle Angriffe der Reaktion festzufügen, treten die Delegierten zum 4. Parteitag der D. S. A. P. heute zusammen.

Seit der letzten Tagung des Parteitages hat die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens einen bedeutenden Entwicklungsprozeß durchgemacht. Die Gründung einer Reihe von neuen Ortsgruppen, die Fußfassung in mehreren Ortschaften des Landes sind in dieser Zeit bewerkstelligt worden. Daß die vom Vorstand der Partei eingeschlagene Politik von den Massen gebilligt und anerkannt wurde, haben sowohl die Selbstverwaltungswahlen in den verschiedenen Ortschaften wie auch die Wahlen zum Sejm und Senat bewiesen. Ueberall hatte die D. S. A. P. einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, überall hat sie ihren Einfluß in bedeutendem Maßen zu erhöhen und zur Geltung zu bringen vermocht. Der große Erfolg bei den Stadtratwahlen in Lodz hat die D. S. A. P. in die Lage versetzt, bei der Verwaltung der zweitgrößten Stadt Polens mitzubestimmen. Auch die Sejmwahlen erbrachten der D. S. A. P. durch die Wiederwahl ihrer früheren zwei Abgeordneten einen vollen Erfolg. Alle verleumderische und von niederer Gesinnung zeugende Tätigkeit unserer Gegner ist an dem festgefügten Gehäuse der D. S. A. P. zunichte geworden. Das Volk hat seine wirklichen Führer erkannt und steht mit ganzem Herzen auch weiterhin bei ihnen.

Der heute beginnende Parteitag soll das zum Ausdruck bringen, was das Volk von seiner Organisation wünscht. Wir begrüßen die Männer, die heute in Lodz eintreffen und die der Ausdruck des Willens des werktätigen deutschen Volkes sind. Die Idee des Sozialismus, der Geist des Rechts, der Gleichheit und des Völkerfriedens sind es, die diese Männer zusammenführen. In ernster Arbeit soll über die Festigung der Organisation, über die Schaffung einer Grundlage zur Befreiung der Arbeiterschaft von den Fesseln des Kapitalismus beraten werden, eingedenk dessen, daß die Arbeiterschaft das Befreiungswerk nur aus eigener Kraft vollbringen kann.

Mögen die Beratungen ein ersprießliches Ergebnis zeitigen zum Wohle der Menschheit, zum Wohle des deutschen werktätigen Volkes in Polen. oh.

Attentat auf einen Sowjetvertreter.

Der Anschlag mißlungen. — Der Attentäter verhaftet.

Gestern nachmittags, um 4.40 Uhr, wurde ein Anschlag auf den Leiter der sowjetrussischen Handelsvertretung in Polen Lizarew verübt. Ueber dieses Attentat, das bereits das dritte ist, das in diesem Jahre auf Sowjetbeamten in Warschau verübt worden ist, erfährt Ihr Korrespondent, daß von einem russischen Emigranten 2 Revolverschüsse auf ein vorüberfahrendes Auto, in dem zwei Mitglieder der sowjetrussischen Gesandtschaft saßen, abgegeben wurden. Der Leiter der russischen Handelsvertretung Lizarew sank hintenüber und blieb kurze Zeit bewußtlos. Dem Chauffeur, der das Kraftfahrzeug sofort anhielt, gelang es jedoch, ihn bald zum Bewußtsein zu bringen, worauf das Auto in raschem Tempo nach der Sowjetgesandtschaft fuhr.

Einer Mitteilung der Sowjetgesandtschaft zufolge soll Lizarew jedoch nicht durch die Schüsse, sondern nur durch Glassplittern verwundet sein. Der Attentäter, ein russischer Emigrant, ließ sich nach dem Attentat ohne Widerstand verhaften.

Zu diesem Attentat wird uns noch weiter mitgeteilt: Im Auto der sowjetrussischen Handelvertretung befanden sich zur Zeit des Attentats die beiden Mitglieder der Handelsmission Lizarew und Diakonow. Der Täter, der sich von dem Tatort an der Ecke Wilcza- und Marszalkowskastraße seelenruhig durch die zusammengelaufenen Straßenpassanten drängte, begab sich nach dem Hause Marszalkowska 68, wo er die dort befindliche Lesehalle der russischen Emigranten aufsuchte und wo er von den ihm auf dem Fuße gefolgten Polizisten gestellt und festgenommen worden ist. Der Verhaftete, ein Student der Staatswissenschaften, Georgi Wojciechowski, ist 23 Jahre alt. Den ihn verhaftenden Polizisten erklärte Wojciechowski in russischer Sprache: „Die Bolschewiken haben mir meinen Vater, der Oberst der russischen Armee war, sowie meine ganze Familie ermordet. Aus diesem Grunde habe ich Rache geschworen. Das Mitglied der russischen Handelsvertretung Lizarew kannte ich vom Sehen, und da ich weiß, daß er ein Schädling war, wollte ich ihn ermorden".

Bei seiner späteren Vernehmung wurde festgestellt, daß Wojciechowski aus Kijew ohne Erlaubnis nach Polen gekommen ist und sich in Warschau ohne Paß aufgehalten hat. Er erklärte, daß er das Attentat selbst vorbereitet habe, ohne sich mit irgend jemand in Verbindung zu setzen, und daß seine Tat einen Protest gegen die Sowjetherrschaft in Rußland bilden sollte.

Sofort nach dem Attentat begaben sich die Vertreter des Außenministeriums in die sowjetrussische Gesandtschaft und sprachen namens der Regierung ihr Bedauern über das Attentat aus; gleichzeitig versicherten sie, daß die Behörden eine strenge Untersuchung vornehmen und den Täter mit der ganzen Strenge des Strafgesetzes bestrafen würden.

Der verletzte russische Handelsvertreter Lizarew ist wohlauf.

Zaleski erkrankt.

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll Außenminister Zaleski an einer Rippenfellentzündung erkrankt sein.

Abg. Putek von der katholischen Kirche verflucht.

Wie die katholische Preß-agentur mitteilt, hat der Kardinal Kakowski ein namentliches Interdikt gegen den Sejmabgeordneten Dr. Putek (Wyzwolenie) unter Androhung der Exkommunizierung ausgegeben. Das Interdikt bedeutet im allgemeinen die Ausschließung aus der Gemeinschaft der Gläubigen, in diesem Falle bedeutet es für Putek den Verlust des Vorsitzes im Kirchenkomitee, und zwar für eine gewisse Zeit, d. h. sobald der Schuldige Reue zeigt.

Das Interdikt wurde ausgegeben, da Dr. Putek im „Sztandar Chlopski" und im „Kropidlo" die Vorfälle kritisiert hatte, die sich kürzlich in der Pfarrei Chocznia bei Wadowice zugetragen hatten.

Militärische Besprechungen König Amanullahs in Moskau.

Moskau, 4 Mai. Gestern fand bei Kalinin eine Besprechung mit dem Afghanenkönig statt, an der Woroschilow, Kudsutaß, Mikojan, Tschitscherin sowie Vertreter des Kriegs- und Revolutionsrates unter Führung von General Budjenny teilnahmen. Die Besprechung trug einen ausgesprochen militärisch-diplomatischen Charakter. Abends fand bei Kalinin ein Empfang statt, auf dem Kalinin und Amanullah Trinksprüche ausbrachten.

Moskau, 4 Mai. König Amanullah hatte am heutigen Freitag eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem Außenkommissar. Die Unterredung, an der auch der deutsche Gesandte in Kabul, der afghanische Gesandte in Moskau sowie Mitglieder des Außenkommissariats teilnahmen, bezog sich hauptsächlich auf die Verlängerung des russisch-afghanischen Nichtangriffspaktes und die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen dem Afghanistan und Rußland. Der Moskauer Stadtrat hat dem König Amanullah ein künstlerisches Album mit Aufnahmen von Moskau und eine Schatulle aus der Zeit Iwan des Schrecklichen überreicht.

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure.

Berlin, 4. Mai. Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai in Moskau stattfinden. Der von der AEG. bestellte Rechtsanwalt Munte hat bereits das Einreisevisum erhalten und wird sich jetzt nach Moskau begeben, um der deutschen Botschaft als Berater während des Prozesses zur Seite zu stehen.

Zum Autonomisten-Prozeß in Kolmar.

Berlin, 4 Mai. Der Herausgeber des in Berlin erscheinenden Organs „Die Alt Elsaß-Lothringer im Reich" Dr. Robert Ernst veröffentlicht in seinem Blatte Erklärungen gegen die Anklage der französischen Staatsanwaltschaft. Er habe als Verbindungs-Agent gedient zwischen deutschen Verbänden und der autonomistischen Bewegung. Die Einbeziehung der Elsässer im Reich in den Rahmen des Komplotts sei rein erfunden, um den Kampf Elsaß-Lothringens um seine deutsche Muttersprache und sein Volkstum als das Werk von deutschen Agenten erscheinen zu lassen. „Wer die Arbeit der „Altelsaß-Lothringer im Reich" verfolgt hat und insbesondere unsere Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Elsaß-Lothringens Heimatstimmen", führt Dr. Ernst aus, „der muß nicht Haß gegen Frankreich, sondern Liebe zur Heimat unser Wirken nennen. Im Zeitalter der Selbstbestimmung und Minderheitsrechte, im Zeitalter der Völkerversöhnung stellt Frankreich Elsässer vor Gericht, die nichts anderes getan haben, als Wege zu suchen, die nach ihrer Ueberzeugung eine gerechte Lösung des elsaß-lothringischen Problems zum Besten der engeren Heimat und der Verständigung Frankreichs und Deutschlands herbeiführen können. In der von mir geleiteten Zeitschrift wird man vergeblich nach einer Stelle suchen, die im Sinne eines Komplotts gegen die Sicherheit des französischen Staates, „Sturz der Regierung und bewaffnete Erhebung" ausgelegt werden könnte. Unser politisches Bekenntnis wird

stets gekennzeichnet durch die Forderung: Volksabstimmung". Weiterhin führt Dr. Ernst aus, daß es ihm nicht möglich sei, seinen Standpunkt in Kolmar zu vertreten, da er sofort als Deserteur behandelt werden würde und damit dem Gericht den billigen Triumph einer Verurteilung im Komplott-Prozeß in die Hände gäbe.

Mehr als 30 Millionen Goldmark Verluste der A. E. G.

Berlin, 4. Mai. Der Vorstand der A. E. G. hat beim deutschen Auswärtigen Amt Schritte eingeleitet, um für ihre im Russengeschäft über die Deckung durch Reichsgarantie hinaus erlittenen Verluste von mehr als 30 Millionen Goldmark (gegen 70 Millionen Zloty) aus Reichsmitteln entschädigt zu werden. Der Anspruch der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gegen das Reich wird damit begründet, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates der A. E. G. Geheimrat Deutsch das Russengeschäft auf direkte Veranlassung des Botschafters Grafen Brockdorff-Rantzau eingeleitet habe. Im Auswärtigen Amt soll Neigung vorhanden sein, die Verluste in aller Stille aus Reichsmitteln wenigstens teilweise zu begleichen.

Die deutschen Ansprüche auf Revolutionsschäden in Mexiko.

Berlin, 4. Mai. Am 20. Dezember 1927 ist in der Hauptstadt Mexiko von Bevollmächtigten des Deutschen Reichs und der Regierung der Vereinigten Staaten von Mexiko ein Zusatzabkommen zu dem am 16 März 1925 abgeschlossenen deutsch-mexikanischen Abkommen über die Regelung der deutschen Ansprüche auf mexikanische Revolutionsschäden unterzeichnet worden. Der in Artikel 4 des Zusatzabkommens vorgesehene Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 14. April 1928 in der Hauptstadt Mexiko stattgefunden. Das Zusatz-Abkommen ist am 14. April 1928 in Kraft getreten.

England und der Kellogg-Vorschlag.

London, 4. Mai. Zu den Meldungen, wonach die englische Regierung dem Gedanken Raum gibt, eine Juristen Konferenz einzuberufen, die die mit einem Kriegsächtungspakt nach amerikanischem Vorschlag verknüpfte Frage zu prüfen hätte, erfahren Londoner Blätter, daß man im Laufe des auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege gepflogenen Gedankenaustausches die Gelegenheit wahrgenommen habe, sich über die Auffassung der verschiedenen internationalen Mächte Gewißheit zu verschaffen. Es wurden dabei verschiedene Arten der Behandlung in Vorschlag gebracht, darunter auch der obenerwähnte Gedanke.

Die englische Regierung ist aber aus vielen Gründen, zu denen auch die Notwendigkeit gehört, die Ansichten der Dominions einzuholen, noch nicht zu endgültiger Klarheit darüber gelangt, welcher der vorgeschlagenen Wege am ehesten verspricht, zu dem erforderlichen Abschluß zu führen, den Großbritannien gemeinsam mit den anderen Mächten so aufrichtig herbeiwünschen. Wie verlautet hat Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain versprochen, sowie die Möglichkeit dazu gegeben ist, eine Erklärung in der Frage abzugeben.

Der Konflikt in der englischen Textilindustrie.

London, 4. Mai. Zum drittenmal erfolgte der Abbruch der Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern der Baumwollindustrie. Er scheint jetzt endgültig zu sein. Die Lage wird als äußerst ernst betrachtet. Nahezu eine halbe Million Arbeiter in den Spinnereien von Lancashire sind in Mitleidenschaft gezogen.

Schiffskatastrophe im englischen Kanal.

London, 4. Mai. Das englische Proviantschiff „Bacchus" ist 30 Meilen südlich von St. Alban mit dem griechischen Dampfer „Joannis Fafalios" zusammengestoßen, der sofort sank. 22 Mitglieder der Besatzung der „Fafalios" wurden von dem englischen Schiff gerettet. Später gab auch „Bacchus" Notsignale, da es sich herausstellte, daß das Schiff leck sei. Die Besatzung mußte in Rettungsboten das Schiff verlassen. Ein Kreuzer und zwei Schlepper sind an die Unglücksstelle gesandt worden.

Riesenbrand.

London, 4. Mai. In Nyangla (Burma) zerstörte ein Großfeuer 500 Häuser. 2000 Menschen sind obdachlos. Das Feuer wird durch die große Trockenheit stark begünstigt.

Die Lage in China.

Paris, 4. Mai. Aus Tschifu wird berichtet: Die japanische Gesandtschaft teilt mit, daß auf Grund eines Abkommens die Chinesen die japanische Konzessionszone von Tsinanfu um 7 Uhr morgens hätten räumen sollen. Sie hätten aber ihre Truppen zusammengezogen und um 11 Uhr versucht, die verschiedenen Zugänge zu der Konzessionszone gewaltsam zu erzwingen. Der Kampf sei wieder entbrannt und habe noch um 2 Uhr nachmittags angedauert. Die japanischen Truppen seien zahlenmäßig den chinesischen unterlegen, doch werde auf seiten der Japaner mit Erbitterung gekämpft. Infolge Zerstörung der über den Gelben Fluß führenden Brücken hätten die aus Tientsin erwarteten japanischen Verstärkungen ihren Kameraden nicht zu Hilfe kommen können. Von den japanischen Streitkräften werden die erlittenen Verluste mit 25 Offizieren und 300 Mannschaften angegeben. Auf chinesischer Seite sollen 800 Tote und 1000 Gefangene zu verzeichnen sein. Die Chinesen bestreiten die Richtigkeit dieser Angaben. Die japanischen Truppen sind in 3 Abteilungen gespalten und haben die gegenseitige Verbindung verloren.

In süd-chinesischen Kreisen ist die Erregung stark gestiegen. Man spricht von einer Boykotterklärung gegen Japan und einem Appell an die Mächte. Es muß hervorgehoben werden, daß die Bewegung keinen fremdenfeindlichen Charakter trägt, sondern sich nur gegen die Japaner richtet.

Die japanischen Maßnahmen in China.

Tokio, 4. Mai. Das Marineministerium hat als vorläufige Maßregel angeordnet, daß japanische Kriegsschiffe die verschiedenen Häfen am Yangtse und und in Südchina aufsuchen, wo japanische Staatsangehörige angesiedelt sind. Vier weitere Torpedobootszerstörer haben Befehl erhalten, nach Tsingtau auszulaufen.

Schanghai, 4. Mai. Nach amtlichen Angaben sind bei dem Zwischenfall in Tsinanfu über 400 Chinesen getötet und eine große Anzahl verwundet worden. Zwischen den chinesischen und japanischen Behörden in Tsinanfu finden dauernde Besprechungen statt, um ein Aufhören der Zwischenfälle herbeizuführen.

London, 4 Mai. Wie aus Tientsin gemeldet wird, haben in Tsinanfu die Straßenkämpfe zwischen China und Japan wieder begonnen, weil die japanischen Truppen versuchten, die Südchinesen zu entwaffnen und entgegen den Vereinbarungen das japanische Viertel nicht räumten. 2000 Chinesen wurden bereits entwaffnet, während 12000 noch im Kampfe stehen.

Neue Erdstöße in Korinth.

Paris, 4. Mai. Die Erdstöße in Korinth haben sich nach einer Meldung aus Athen gestern abends abermals wiederholt. Zwei Personen wurden getötet. Eine Anzahl von Häusern ist neuerdings eingestürzt. In Konstantinopel wurden zu gleicher Zeit einige neue Erdstöße verspürt. Die Stöße, die außerordentlich heftig waren, verursachten eine große Panik unter der Bevölkerung. Der verursachte Sachschaden soll nur gering sein.

Die neuen Erdstöße in Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Mai. Hier wurden heute drei schwache Erdstöße verzeichnet. Bei dem vorgestrigen Beben sind mehrere Personen getötet oder verwundet worden. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Die „Italia" beschädigt.

Berlin, 4. Mai. Wie das „8 Uhr-Abendblatt" aus Vadsö meldet, hat die „Italia" bei der Landung einen Riß erhalten.

Vadsö, 4. Mai Da die Witterungsverhältnisse zwischen Ostsee und Spitzbergen nicht günstig sind und es im Norden schneit, wird sich der Aufenthalt des Flugschiffes „Italia" auf einen längeren Zeitraum als berechnet erstrecken.

Die Ehrungen der „Bremen"-Flieger.

Neuyork, 4. Mai. Die deutschen Vereine von Neuyork bereiteten den „Bremen"-Fliegern gestern abend einen begeisterten Empfang in der „Metropolitan Opera". An der Feier, die unter dem Vorsitz des Leiters der „Staatszeitung" stattfand, nahmen u. a. Mitglieder des deutschen Konsulats und der irische Handelsvertreter teil. Die Vereinsvorstände überreichten den Fliegern kostbare Ehrengaben.

Gestörte Gerichtsverhandlung.

Die kommunistischen Abgeordneten überbringen den Angeklagten die Wünsche und Grüße der Arbeiter.

Wie bekannt, wird gegenwärtig im Bezirksgericht zu Wilna der große Prozeß gegen die des Hochverrats angeklagten Mitglieder der weiß-russischen „Hromada" verhandelt. Gestern erschienen, wie uns aus Warschau telephoniert wird, in dem Gerichtssaal die kommunistischen Abgeordneten Bittner, Warski, Roszak, Sawron und Wolnicki, von denen der Abg. Warski das Wort ergriff, um in russischer Sprache die auf der Anklagebank sitzenden Mitglieder der „Hromada" zu begrüßen. Sodann hielten der Reihe nach Ansprachen: Abg. Bittner-Lodz in polnischer und Abg. Wolnicki in ukrainischer Sprache.

Die auf Anordnung des Vorsitzenden des Gerichts herbeigeholten Polizisten mußten unter Anwendung von Brachialgewalt die Abgeordneten aus dem Saale führen. Nach Vorlegung ihrer Personalausweise wurden die Abgeordneten im Polizeikommissariat sofort wieder freigelassen.

Tagesneuigkeiten.

Der 4. ordentliche Parteitag der D. S. A. P.

beginnt heute um 3 Uhr nachmittags. Die Beratungen des Parteitages finden im Saale des Lodzer Stadtrates, Pomorska 16, statt. Am Parteitag nehmen 85 Delegierte aus allen Ortsgruppen teil. Als Zuhörer dürfen am Parteitag nur Mitglieder der D S.A.P. teilnehmen, die am Eingang ihre Mitgliedskarte vorweisen müssen.

Der Parteitag wird mit Gesang der Männerchöre sowie mit einer Begrüßung durch den Parteivorsitzenden, Abg. Kronig, eingeleitet. Dann folgt die Konstituierung, die Wahl der Kommissionen und die Berichte. Am Sonntag, um 9 Uhr morgens, werden die Beratungen fortgesetzt.

Die Handelsangestellten im Kampf um den 8stündigen Arbeitstag. Vorgestern fand im Lokal der Handels- und Bureauangestellten in der Kosciuszko Allee 21 eine Versammlung statt, auf der über die Nichteinhaltung des 8stündigen Arbeitstages durch die Unternehmer verhandelt wurde. Zu der Versammlung waren 500 Personen erschienen. Nach einer langen und lebhaften Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, durch die die Verwaltung aufgefordert wird, energische Schritte zu unternehmen, damit die Besitzer von Handelsunternehmen den 8stündigen Arbeitstag einhalten. Außerdem soll sich die Verwaltung in dieser Angelegenheit an den Magistrat wenden. (p)

Die Bauaktion der Krankenkasse in diesem Jahre. Wie wir erfahren, stellt sich die Bauaktion der Krankenkasse in diesem Jahre wie folgt dar: Die Arbeiten bei dem Bau des Ambulatoriums in Alexandrow nähern sich ihrem Ende. Im Sanatorium in Tuszynek wird ein zweiter Pavillon gebaut, der für Erwachsene bestimmt ist. Die Arbeiten an den Ambulatorien in der Lagiewnicka und in Chojny werden fortgesetzt. Beide Gebäude befinden sich bereits unter Dach, so daß in dieser Saison mit der Innenausfertigung begonnen wird. In den Gebäuden in der Wulczanska 225 wird bereits an der Innenausfertigung gearbeitet. Darin werden Garagen, Ställe, Magazine, Laboratorien usw. untergebracht. (p)

Um gesunde Milch für die Stadt. Wie wir bereits berichteten, wurde eine Aktion eingeleitet, damit die Stadt mit gesunder Milch versorgt werde. In dieser Angelegenheit fand gestern in der Starostei eine neue Konferenz statt, an der Starost Rzewski, der Vertreter der Landwirtschaftsverbände Branski, der Direktor des staatlichen Lebensmittelprüfungsamtes Kompulski, der Inspektor des Lodzer Spitalwesens Dr. Mittelstädt, Schöffe Adamski, der Leiter des städtischen statistischen Amtes Rosset, der Leiter des Lebensmittelversorgungsamtes Lepniczak u. a. teilnahmen. Nach der Eröffnung der Konferenz durch den Starosten gab Herr Rosset einige statistische Angaben über die Sterblichkeit unter den Säuglingen bekannt. Hierauf berichtete Herr Baranski über die Versorgung der Städte im Auslande mit Milch. Er erklärte, daß überall große Molkereien bestehen, die den Städten bakterienfreie Milch liefern. Auch bei uns müßten solche Anstalten errichtet werden. Hierauf erklärte der Starost, daß sich der Magistrat für diese Angelegenheit interessieren und entsprechende Kredite im Budget vorsehen müßte, Zum Schluß wurde ein Vollzugskomitee gewählt, in das eingingen, als Vorsitzender der Schöffe der Fürsorgeabteilung Purtal und Schöffe Adamski, Ing. Wrublewski, Rajski, Zientalski als Mitglieder. Er wurde auch eine Propagandakommission gewählt, deren Aufgabe es sein wird, die Allgemeinheit für den Plan zu gewinnen, zu welchem Zweck Vorlesungen veranstaltet und eine Pressepropaganda eingesetzt werden soll. (p)

Trauung. Am heutigen Tage, um 5.30 Uhr, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Oskar Neugebauer mit Fräulein Wanda Schmehlich statt. Glückauf dem jungen Paar!

Die 7 kl. Mädchenschule Nr. 104, *Leiterin* Frl. Otto, veranstaltet im eigenen Lokale, Andrzeja 24, heute, Sonnabend, den 5. Mai um 7 Uhr *abends*, einen musikalisch-dramatischen Abend und morgen, Sonntag,

den 6. Mai, um 4 Uhr nachmittags, eine Wiederholung, wozu die werten Eltern, Freunde und Gönner der Schule herzlichst eingeladen werden. Die Eintrittskarten werden am Sonnabend vormittag in der Schulkanzlei und vor den Aufführungen an der Kasse, Andrzeja 24, verkauft.

5 Selbstmordversuche an einem Tage. Gestern wurde die Rettungsbereitschaft in fünf Fällen zu Lebensmüden gerufen. Der Rokicinska 44 wohnhafte 24 Jahre alte Franciszek Lewandowski versuchte seinem Leben ein Ende zu machen, indem er während der Abwesenheit der Hauseinwohner eine giftige Flüssigkeit zu sich nahm. Der Lebensmüde mußte nach dem St. Josephs-Krankenhaus gebracht werden. — Der Gdanskastraße 44 wohnhafte Abram Jakubowicz unternahm einen Selbstmordversuch, indem er vor dem Schlafengehen den Gashahn öffnete. Zum Glück wurden bald darauf die Nachbarn durch den starken Gasgeruch aufmerksam. Mit Hilfe des Hauswärters drangen sie in die Wohnung ein, in der sie Jakubowicz bereits besinnungslos antrafen. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden in bedenklichem Zustande nach dem St. Josephs-Krankenhaus überführte. (p) — Die Grabowa 8 wohnhafte Bronislawa Karlowska versuchte sich durch den Genuß von Jod das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Ausspülung des Magens vor und beließ die Lebensmüde im Hause zurück. — Die 46jährige Marjanna Szewczyk versuchte sich ebenfalls durch Jod zu vergiften und wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. — In ihrer Wohnung an der Petrikauer 64 versuchte die Konstancja Narozna durch den Genuß von Sublimat freiwillig aus dem Leben zu scheiden. In schwerem Zustande wurde sie in das Josephs Krankenhaus eingeliefert. (a)

Tödlich verletzt. Im Hofe in der Grzybowastraße 12 entstand eine Schlägerei, wobei der in diesem Hause wohnhafte Stanislaw Gwiazdowski von dem in Retkiny, Gem Brus, wohnhaften Ptak mit einem Messer so erheblich verletzt wurde, daß er in sehr bedenklichem Zustand nach dem St. Josephs-Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er mit dem Tode ringt. (p)

Mit der Bratpfanne gegen die Stiefmutter. In der Szkolna 5 entstand vorgestern zwischen der dort wohnhaften Franciszka und ihrem Stiefsohn Stanislaw Ruzycki ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei ergriff Ruzycki eine eiserne Bratpfanne, mit der er seine Stiefmutter so arg verprügelte, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (p)

Feuer. Auf dem Grundstück des Dawid Szaldajewski in der Glowna 42 entstand in einem mit Brettern angefüllten Schuppen Feuer. In kurzer Zeit stand der ganze Schuppen in Flammen. Bald war der 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr zu Stelle, dem es nach kurzer Tätigkeit gelang, des Feuers Herr zu werden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Nachf., Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15.

Die Marktpreise in Lodz. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Eier 2,25 bis 2,40, Landbutter 6,00—6,50 Zloty, Quark-Käse 1,40 bis 1,60, Käse 1,60—1,80, Milch 40—45 Gr., Sahne 2,40—2,50 Zl., ein Klg. Kartoffeln 18—20 Gr., Mohrrüben 50—60, Zwiebeln 50—70, Rüben 40—50 Gr., 1 Henne 4,00—8,00 Zloty, Ente 5,00—8,00 Zloty, Gans 12—15 Zloty.

5 Arbeiter durch Kohlengas vergiftet.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Akt.-Ges. von Poznanski in der Ogrodowa. Drei Arbeiter Adam Wintarski, Ogrodowa 24, Stanislaw Jaroszczyk, Rajtera 13, und Felix Lubiatowski, Jesionowa 11, waren dazu bestimmt worden, einen Ofen zu reinigen, der Kohlenstaub verfeuert. Dabei strömten Kohlengase heraus, so daß die drei Arbeiter die Besinnung verloren. Zwei weitere Arbeiter eilten ihnen zu Hilfe und wollten sie aus dem Ofen herausziehen, doch gelang ihnen dies nicht, da sie selbst willenlos zusammenbrachen. Es gelang ihnen nur, um Hilfe zu rufen. Nachdem nun die Fabrikfeuerwehr herbeigerufen worden war, konnten die Arbeiter nach längeren Bemühen aus dem gefährlichen Ofen herausgezogen werden. Man benachrichtigte sofort die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse. Zwei Arbeiter konnten außer Gefahr gebracht werden, während die anderen drei, und zwar Wintarski, Jaroszczyk und Lubiatowski, in sehr bedenklichem Zustand nach dem Radogoszczer Krankenhaus geschafft wurden. (p)

Vereine • Veranstaltungen.

Die Theateraufführung im Zubardzer Kirchengesangverein. In Zubardz gaben sich die Theaterliebhaber und Sympathiker des „Zubardzer Kirchengesangvereins" ein Stelldichein, um bei Aufführung des Dreiakters „Der geplatzte Strohwitwer" und folgendem gemütlichem Beisammensein und Tanz einige sorglose Stunden zu verbringen. Sie hatten sich hierin auch nicht getäuscht. Der vollbesetzte Saal des Turnvereins „Eiche" sah freudige Gesichter. Die Dramatiker des jungen Vereins waren denn auch ganz bei der Sache. Und wenn wir von einigen kleinen Begleiterscheinungen absehen, kann der Gesamterfolg nicht abgeleugnet werden. An jungen talentierten Kräften fehlt es nicht. Unter ihnen sind zu nennen: Hugo Schmidt (Anton, Faktotum bei Dobermann), Paul Wolff (Gotlieb Dobermann, Wichsefabrikant, Hauptrolle), Alice Zyppel (Minna, Köchin bei Dobermann) Leopold Auerbach (Enrico Bellini, Südfrüchtehändler), Linda Wagner (Pauline, Frau Dobermann). Die anderen Damen und Herren, wie: Elli Gampe (Erna, Nichte Dobermanns), Sophie Backhaus (Isabella, Bellinis Frau), Max Treger (Dr. Kurt Renner, Rechtsanwalt) und Ernst Meisner (G. Henke, Wichsefabrikant, Dobermanns Freund) paßten sich dem Gesamtspiel verständnisvoll an. Einige gute Ratschläge: Minna, die Köchin bei Dobermanns, könnte entsprechender gekleidet sein; ergo einen behäbigen Eindruck machen. Die gute Partie, die doch Frl Zyppel sehr schmissig wiedergab, litt unter diesem Mangel. Endlich ist zu raten, den Anfang etwas bedächtiger, lautloser in Szene gehen zu lassen, um die Steigerung in Tempo und Sprache bis zum Schluß zur Geltung zu bringen. — Die Gäste, die mit Interesse dem Stücke folgten, unterhielten sich in ungezwungener Weise bei Musik und Humor bis in den Morgen hinein. A. S.

Jahresabschluß im Christl. Commisverein. Am verflossenen Mittwoch hielt der Commisverein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Präses des Vereins, Herr Weiß, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr abends mit einer kurzen Ansprache. Hierauf wurde Herr Robert Klikar zum Versammlungsleiter gewählt. Als Beisitzende ernannte man die Herren Sager und Endert. Herr Saß führte das Sitzungsprotokoll. Bevor die einzelnen Berichte erstattet wurden, ehrte man das Andenken der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder des Vereins: Hermann Förster, Alfred Klein, Leon Strobel, Otto Wendland, Theodor Fajer, Julius Zyppel, Albert Jungto, Theodor Gabriel, Leopold Svarfenberg, Otto Friedrich Patzer, Robert Schmidt, Oskar Ruffert, Gustav Adolf Rystel, E. Diffelberger, Joseph Hertzberg, Ludwig Rieß, Alfons Prietzel, Johann Breite durch Erheben von den Sitzen. Nachdem dann Herr Semmler das Protokoll der letzten Generalversammlung vorgelesen hatte, erfolgte der Verwaltungsbericht, den Herr Saß gab. Im sachlichen Rahmen waren hier die einzelnen Entwicklungsetappen des Vereins gegeben. Am 28. Januar l. J. gründete der Verein in Zgierz eine Ortsgruppe. Es ist dies der erste Schritt zur Erweiterung der Vereinstätigkeit. Von besonderer Wichtigkeit für die Berufsarbeit des Vereins ist die Buchhaltersektion, die am 24. Januar l. J. ins Leben gerufen wurde. Nennenswert sind die Bemühungen des Schöffen Kuk, dank deren der Verein für die Handelskurse von der Stadt ein Subsidium von 1500 Zloty bekam. Der Verein zählt gegenwärtig 1208 Mitglieder. Im Bericht des Schriftführers wird der Verwaltung für ihr Wirken gedankt. Den Kassabericht gab Herr Moritz Oberländer. Nach dem Bericht der Stellenvermittlungssektion gab es im ganzen 131 Stellenangebote, von denen 76 Berücksichtigung finden konnten. Den Stand der Zwischenverbandskommission referierte Sejmabgeordneter Kronig. Der sachlich gehaltene Bericht wurde mit großer Zustimmung aufgenommen. Herr Rapke übermittelte den Tätigkeitsgang der Handelskurse. Demnach war in diesem Jahre eine verhältnismäßig gute Frequenz. Geprüft wurden 24 Schüler, von denen 23 Zeugnisse erhielten. Was die Vortragssektion anbelangt, so hat auch diese eine recht ausgiebige Tätigkeit entfaltet. Von 18 Rednern wurden 31 Vorträge gehalten. Die Vortragsthemen waren den verschiedensten Wissensgebieten entlehnt. Die im verflossenen Vereinsjahr in Ordnung gebrachte Bibliothek verlieh an 895 Leser 523 Bücher. Von dem Leiter der Vergnügungskommission erfuhr man, daß es im verflossenen Jahre an Unterhaltungen nicht fehlte. Auch die Musiksektion hat in fortschrittlichem Tempo ihre Tätigkeit entfaltet. Dem Bericht der dramatischen Sektion entnehmen wir, daß dieselbe bei allen größeren Vereinsveranstaltungen mit ihrem Ensemble teilgenommen hat. Außerdem wurden drei größere Bühnenstücke gegeben: „Familie Hanemann", „Glücksmädel" und „Hans Huckebein". Herr Kürbitz verlas den Wirtschaftsbericht. Das Tätigkeitsprotokoll der Buchhaltersektion zeigte, daß diese in aufsteigender Linie sich bewegt. Den Stand der Zgierzer Ortsgruppe berichtete Herr Kuhn. Aus dem folgenden war zu ersehen, daß die Damensektion auch wiederum reges Leben entfaltet. Von der Statutenkommission hörten die Versammelten, die geplante Abänderung des Vereinsreglements wäre nicht nötig. Die Richtigkeit der geleisteten Arbeiten bestätigte die Revisionskommission. Der Antrag der alten Verwaltung, die Herren Theodor Petters, Robert Klikar, Oskar Schwab und Otto Tögel als Ehrenmitglieder zu ernennen, wurde angenommen. Anläßlich des im vorigen Jahre stattgefundenen 20jährigen Stiftungsfestes sollen an folgende Herren, die zur Gründungsversammlung als Mitglieder aufgenommen wurden, Diplome verabreicht werden: Paul Sanne, Siegmund Mauritius, Otto Landeck, Hermann Schütz, Alexander Piltz, Leo Kudzielka, Karl Stenzel, Gustav Kloß, Paul Kleiber, Peter Ramisch, Adolf Dahlig, Hugo Schulz, Siegmund Hirsekorn, Wilhelm Winkler, Alfred Eisner und Adam Lopper. Nachdem der alten Verwaltung durch den Versammlungsleiter ein Dank für ihr Wirken ausgesprochen wurde und dieselbe durch die Versammlung entlastet war, beraumte man eine kurze Pause an. Nach der Pause ging es zur Neuwahl der Verwaltung. Das Resultat ist folgendes: Präses O. Schmidtke; Verwaltungsmitglieder: O Toegel, E. Saß, S. Hoyn, A. Kronig, M Oberländer, E. Müller, L Rode, L. Kuk, A. Remus, B. Ropke, E. Semmler, A. Krause, A Frede, P Metzig, R Kratz, R W. Huncha, R. Zerbe, W. Dietrich, J Weiß, E Chylil, A Roszkowski, O Ajer, Frl. A. Weiß, Frl. O Rade, O Güntzel, K. Kuhn; Revisionskommission: H Schultz, J. Frieske, A. Mund, G. Güttler, J. Lause; Vormundschaftsrat der Handelskurse: T. Petters, O. Klikar, R. Klikar, L Radke. Von uns aus wünschen wir der neuen Verwaltung ein ersprießliches Arbeitsjahr. R—ch.

Die erstmalige Aufführung der Operette „Die Zigeunerbraut" von Otto Teich in Lodz durch die dramatische Sektion des Kirchengesangvereins „Aeol" heute, Sonnabend, 8 Uhr abends, im Lokale des Gesangvereins „Eintracht", Senatorska 7, hat in den weitesten Kreisen unseres theaterliebenden Publikums lebhaftes Interesse wachgerufen, was besonders aus dem regen Vorverkauf der Eintrittskarten hervorgeht. Die Operette bietet neben dem reichen Melodienschatz verschiedene ungarische Nationaltänze, die von Herrn Ballettmeister Majewski einstudiert worden sind. Außer den Tänzen gibt es einen großen Einzelreigen der Tänzer und Tänzerinnen, die alle in schönen ungarischen Nationalkostümen auftreten werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters A. Lutniak. Nach der Aufführung findet ein allgemeines Tanzvergnügen statt.

Herrenabend im Musik- und Gesangverein „Minore". Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet obengenannter Verein heute im Lokale, Andrzeja 17, einen Herrenabend verbunden mit Schweineschlachten. Wenn man die Tatsache ins Auge nimmt, daß in diesem Verein frischer Humor sein Spiel treibt, so muß mit Gewißheit vorausgesagt werden, „Minore" habe auch für heute freudige Stunden, Stunden lachender Geselligkeit auf Lager. Das Programm sieht so manche nette Ueberraschung vor. Wer sich also vom Staub des Alltags befreien will, der versäume nicht, heute am Herrenabend anwesend zu sein.

Sport.

Fußball heute und morgen.

Folgende Fußballspiele sind für heute, Sonnabend, den 5. Mai und morgen vorgesehen:

Heute:

Sportplatz L. K. S., 16.30 Uhr: L. K. S. Ib — Hakoah.

Sportplatz Wodna, 16.30 Uhr: Sturm — Tur.

Sportplatz W. K. S., 16.30 Uhr: Hasmonea — Policyjny.

Morgen:

Sportplatz Wodna, 11 Uhr: L. Sp.- u. Tv. — Widzew.

Sportplatz W. K. S., 11 Uhr: Union — W. K. S.

Sportplatz L. K. S., 16 Uhr: Krakau — Lodz (Städtekampf der Taubstummen).

Sportplatz W. K. S., 16.30 Uhr: Touristen — Legja.

Wie sie aufmarschieren: Legia und Touring haben folgende Spieler für ihr am Sonntag stattfindendes Ligameisterschaftsspiel nominiert: Legja: Adamowicz; Nowakowski, Ziemian; Strycharz, Amirowicz, Scheller; Wypijewski, Nawrot, Lanko, Ciszewski, Cichecki. Touristen: Laß; Niewiadomski, Karas; Kahan, Wieliszek, Hintz; Kubik O., Chojnacki, Kulawiak, Stolarski, Frankus.

Das Werbeturnen des Gauverbandes in der Philharmonie am morgigen Sonntag, den 6. Mai, 3 Uhr nachmittags, ist nicht umsonst bereits Gegenstand lebhafter Erörterungen in sportlichen Kreisen und weit darüber hinaus, denn eine Berliner Turnermannschaft, deren Mitglieder außerdem der Ruf erstklassiger Kämpen der Turnkunst vorausgeht, ist hier noch nie gesehen worden und dürfte hierselbst auch nicht sobald wieder gesehen werden; ist es doch leicht denkbar, daß der Bezug einer Mannschaft mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist. Die deutsche Oeffentlichkeit wird dem Unternehmen des rührigen Gauverbandes der hiesigen Turnvereine sicher durch einen reichlichen Besuch die verdiente Anerkennung zollen. Das Werbeturnen verdient aber auch noch in einer anderen Hinsicht weitgehendste Beachtung, nicht allein von sportlich interessierten Persönlichkeiten, sondern von Eltern und Erziehern im allgemeinen. Wird doch das Programm des Nachmittags auch solche Vorführungen bringen, die, von hiesigen Turnern und Turnerinnen vorgeführt, neuzeitliches Freiübungs- und Geräteturnen in seiner Wirkung auf körperliche Ausdrucksfähigkeit und allseitige physische Körperdurcharbeitung vor Augen führen werden. Heute, um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Turnvereins „Kraft", Glowna 8, der Kommers zu Ehren der deutschen Gäste statt.

Kurze Nachrichten.

Das Befinden Briands. Das Befinden Briands hat sich soweit gebessert, daß fortab nur noch alle zwei Tage ärztliche Berichte ausgegeben werden.

Große Moorbrände in Deutschland. Aus Tornesch wird gemeldet: Gestern mittag brach im Esinger

Moor in der Gemarkung Heidgraben zwischen Tornesch und Helmshorn ein großer Moorbrand aus. Der Brand dehnt sich infolge der großen Trockenheit und der heftigen Ostwinde immer weiter aus. Große Strecken Moor stehen in Flammen. Ein weiterer Brand ist in östlicher Richtung sichtbar. Wahrscheinlich handelt es sich um Teile der sogenannten Himmel-Moore.

Zur Feuersbrunst bei Hamburg. Wie die Hamburger Feuerkasse mitteilt, beträgt der durch das Großfeuer in Geesthacht angerichtete Gebäudeschaden etwa eine Viertelmillion Mark. Die Geschädigten erhalten den Neubauwert ihrer Häuser ersetzt. Die Behörden konnten die Brandursache noch nicht einwandfrei feststellen. Das Wohnungsamt hat, da 22 Familien obdachlos geworden sind, Wohnungen für diese zur Verfügung gestellt, soweit diese nicht bei Verwandten und Bekannten Unterkunft gefunden haben.

Schweres Flugzeugunglück in Japan. Wie aus Tokio berichtet wird, ist ein auf Veranlassung des Verkehrsministeriums konstruiertes Großflugzeug für den Personentransport während eines Probefluges abgestürzt. Sämtliche an Bord befindlichen Personen, zum größten Teil Flugzeugmechaniker, wurden getötet. Das Flugzeug wurde beim Anprall auf den Boden zerstört.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Der IV. Parteitag

Die Beratungen des IV. Parteitages finden im Saale des Lodzer Stadtrates, Pomorska 16, statt. Beginn heute, um 3 Uhr nachmittags.

Parteimitglieder werden nach Vorzeigung der Mitgliedskarte als Zuhörer zugelassen.

Lodz-Süd. Achtung, Sänger! Die Sänger aller Ortsgruppen sind heute nachmittag um 3 Uhr bei der Eröffnung des 4. Parteitages im Stadtratsaale, Pomorska 16, zugegen. Auch die Sänger von Lodz-Süd haben zu erscheinen

Lodz-Süd. Ringkampfsektion. Am Montag, den 7. Mai, abends 7 Uhr, findet im Parteilokale, Bednarska 10, die ordentliche Generalversammlung der Ringkampfsektion der Ortsgruppe Lodz-Süd statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Sektion ist erforderlich.

Hinaus mit der bürgerlichen Presse aus deinem Heim!

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Lodz-Zentrum. Achtung, Gemischter Chor! Die Gesangstunden finden jeden Montag im Parteilokal, Petrikauer 109, um 7 Uhr abends, statt. Es können noch einige Sänger und Sängerinnen dem Chor beitreten

Lodz Nord. Mitgliederversammlung. Morgen, Sonntag, den 6 Mai, um 10 Uhr früh, findet im Lokale, Raitera 13, eine Mitgliederversammlung des Jugendbundes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Warschauer Börse

	9 Uhr 3 Mai	2. Mai		1.89 3 Mai	2 Mai
Belgien	124.53	124.44	Prag	26 38	26.41
Holland	359 48	3.9 51	Zürich	171.80	171 77
London	43.50	43.49	Italien	47.035	46.99
Neuyork	8.90	8.90	Wien	125.43	125 43
Paris	35.11	35.09			

Kirchlicher Anzeiger

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst — P. Schedler; 1/2 10 Uhr vorm.: Konfirmation der 2. Gruppe nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; nachm. 1/2 3 Uhr. Kindergottesdienst. Mittwoch, 1/2 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Schedler.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 1/2 5 Uhr nachm.: Versammlung der Jungfrauen — P. Wannagat.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schedler.

Kantorat, Sienkowskiego 3 Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde — P. Wannagat

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde — Pastor-Vikar Frischke.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst — Diak. Doberstein; 9 1/2 Uhr vorm: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik und Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst — Diak. Doberstein. Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jünglings- und Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Diak. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft — Diak. Doberstein

Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Pastor-Vikar Lipski Montag, 6 Uhr nachm.: Frauenbund — Pastor Vikar Lipski. Mittwoch (Männergesangverein) nachm. 5 Uhr: Frauenverein St. Matthäi — P. Dietrich.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr früh: Hauptgottesdienst in Ruda — P. Zander, in Rokicie — Pred Jäkel; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. 6.30 Uhr abends: Kirchenkonzert zugunsten bedürftiger Konfirmanden in Rokicie. Montag, 7.30 Uhr abends: Jugendbundstunde in Ruda — P. Zander. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde in Ruda — P. Zander, in Rokicie — Pred Jäkel.

Evangelische Brüdergemeinde. Lodz, Stef. Jeromskiego (Panska) 56. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt — Pfr Breitswerk. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7 30 Uhr abends: weibl. Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Das Leben des Apostels Paulus). Sonnabend, 8 Uhr: männl. Jugendbund.

Konstantynow, Dluga 14. Sonntag, 6 Uhr: Predigt — Pfr. Breitswerk.

Pabianice, Sw. Janska 6. Sonntag, 9 Uhr früh: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Predigt — Dr. Kolopasek.

Jugendbund für E C. in Radogoszcz, Kl. Brzuski Nr. 60. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Evangelisation. Montag, abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag, abends 7.30: gem. Jugendbundstunde. Sonnabend, abends 6 Uhr: Kinderstunde.

Evang.-Luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesnastr. 8. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Kand. d. Theol. Müller; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Mittwoch, abends 7.45 Uhr: Bibelstunde — P. Maliszewski

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst — P. Lerle; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst — Cand. d. Theol. Müller. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde — P. Lerle.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gottesdienst — Cand. d. Theol. Müller.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 4: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Christen (Wulczanska 123). Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst, Thema: „Warum so wenig Freude?" — Pred. A. Klause; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Thema: „Der Größte im Himmelreich" Im Anschluß: Jugendbund. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde in Radogoszcz, Sadowa 8.

S. T. Adventistengemeinde, Lodz, Andrzeja 17. Sonnabend, 6 Uhr abends: Jugendbundstunde für Jungfrauen und Jünglinge. Sonntag, 6 Uhr abends: Bibelstunde in polnischer und 7.30 Uhr: in deutscher Sprache, Thema: „Wohin gelangen wir...?"

Przetarg.

Magistrat m. Łodzi ogłasza publiczny Przetarg na urządzenie

instalacji wodociągów i kanalizacji

w gmachu szkoły powszechnej przy ul. Łęczyckiej Nr. 13.

Termin składania ofert upływa dnia 16 maja 1928 roku o godz. 14-ej. Tegoż dnia nastąpi otwarcie ofert o godz. 14-ej w pokoju Nr. 43.

Ślepy kosztorys i warunki przetargu otrzymać można w Magistracie, pl. Wolności 14, III piętro, pokój Nr. 52.

Przetarg.

Magistrat m. Łodzi ogłasza nieograniczony przetarg na dostawę **20.000 mtr. sześc. kamienia polnego do brukowania ulic.** Poszczególni oferenci winni zgłaszać ilości nie mniejsze od 3.000 mtr.³. Warunki techniczne i ogólne oraz wzór oferty są do przejrzenia w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, pokój Nr. 53 w godz. od 11-ej do 14-ej.

Oferty w zapieczętowanych kopertach, po uprzedniem wpłaceniu do Kasy Miejskiej wadjum w gotówce w wysokości 3% *całkowitej wartości oferowanej dostawy*, z podaniem ceny za mtr. sześc. loco ulica względnie plac miejski w dzielnicach I, II, III, IV, winny być złożone w Wydziale Budownictwa do dnia 14 maja 1298 roku do godz. 13-ej, w którym to dniu nastąpi otwarcie ofert.



Männergesangverein „Concordia"

Lodz.

Am Sonnabend, den 12. d. M., veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Glowna 17, einen

Familienabend

Im Programm sind vorgesehen: Gesang, humoristische Vorträge, Theateraufführung, Tanz. Die Musik liefert Kapellmeister Herr R. Tölg — Zu dieser Veranstaltung ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst ein

287 **Die Verwaltung.**

Dramatische Sektion des Kirchengesangvereins „Aeol"

Heute, Sonnabend, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorska-straße 7:

Großes Frühlingsfest

mit der erstmaligen Aufführung der dreiaktigen Operette

„Die Zigeunerbraut" von Otto Teich.

Nach der Aufführung:

Gemütliches Beisammensein.

Alle befreundeten Vereine und Gönner des Vereins ladet zu diesem Feste höflichst ein **die Verwaltung.**

Billettvorverkauf in der Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße 107, und in der Drogenhandlung von Arno Dietel, Petrikauer Straße 157.

Musik- und Gesangverein „Minore"

Heute, Sonnabend, den 5. l. M., um 8 Uhr abends, findet in unserem Lokale, Andzeja 17, ein

Herrenabend

verbunden mit Schweineschlachten statt. Auch andere Unterhaltungen, wie Gesänge, dramatische Vorführungen, und dergl. mehr, sind vorgesehen.

Mitglieder und Gönner des Vereins werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. 290

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od poniedziałku 30 kwietnia do poniedziałku 7 maja 1928 roku włącznie.

Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

CZARNY ORZEŁ

W roli głównej: **Rudolf Valentino.**

Dla młodzieży początek seansów o godzinie 2 i 4

Znak Zorry W roli głównej: **DOUGLAS FAIRBANKS.**

Ilustr. muzyczna pod kierownictwem Ign. Chłapińskiego W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radjofoniczne.

Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.
" " młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

Heilanstalt von Aerzten-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Geyerschen Ringe), Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 181

Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — **Konsultation 3 Zloty.** Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Bäder, Quarzlampenbestrahlung, Elektrisieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken. An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Dienstmädchen

eventuell **Dienstfrau** mit Empfehlungen kann sich melden: Zielona 27, beim Hauswirt.

Funkwinkel

Sonnabend, den 5. Mai.

Polen

Warschau 1111 m 16.35 Radiochronik, 19.15 Verschiedenes, 20 30 Sendespiel: „Der Vogelhändler", 22.30 Bekanntmachungen und Tanzmusik.

Kattowitz 422,6 m 17.15 Bekanntmachungen, 17.20 Polens Geschichte, 17.45 Kinderstunde, 22.30 Tanzmusik.

Krakau 566 m 12 Fanfare, 17.45 Stunde für Kinder, 19.15 Verschiedenes, 22.30 Konzertübertragung.

Posen 344,8 m 13 Schallplattenkonzert, 17 45 Kinderstunde, 20.30 Bunter Abend, 22 40 Tanzmusik.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Unterhaltungsmusik, 20 Konzert aus dem Berliner Sportpalast, 22 30 Nachtmusik.

Breslau 322 6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16 Aus Büchern der Zeit, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.30 Bunter Abend.

Frankfurt 428,6 m 12 Eröffnungsfeier der Ausstellung „Das deutsche Porzellan", 15 Jugendstunde, 16.30 Konzert: Moderne Musik, 20.15 Tragödie: „Raskolnikow".

Hamburg 394,7 m 11 Schallplattenkonzert, 17 Nachmittagskonzert, 20 Panoptikum.

Köln 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 13 Mittagskonzert, 18 Vesperkonzert, 20 15 Lustiger Abend.

Wien 51[illegible] m 11 Vormittagsmusik, 16.15 Nachmittagskonzert, 19 Akademie, 20.05 Drama: „Der Strom", mit anschließendem Jazzband.

Eine ältere alleinstehende

Frau oder Mädchen

für einen kleinen Haushalt und zur Pflege zweier Kinder (1 u. 4 J) sofort gesucht. Gdanska 103, 2. St., W. 9.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen. Teilzahlung gestattet.

Zahnärztliches Kabinett

Tondowska

51 Glowna 51.

Mädchen

kann sich in der Buchbinderei, Zielona 27, melden. Bevorzugt wird, welches schon in der Schachtel- oder Buchbinder-Werkstelle tätig war.

Spendet Bücher

für die Bibliothek von Lodz-Süd

Die Spenden werden jeden Montag und Mittwoch im Parteilokale, Bednarska 10, entgegengenommen.

Graf Pourtales gestorben.

In Bad Nauheim ist, wie uns mitgeteilt wird, der frühere deutsche Botschafter in Petersburg Graf Pourtales im Alter von 75 Jahren gestorben. Nach vollendeten Studien leistete er in Wien, Haag, Paris und Berlin diplomatische Dienste, rückte dann zum ersten Botschaftssekretär auf, um von dort als Gesandter nach Haag und München zu gehen. Zum Botschafter in Petersburg ernannt, hat er dort länger als 10 Jahre bis zum Ausbruch des Krieges gewirkt. Er war ein feinsinniger diplomatischer Beobachter, aber nicht Willensmensch genug, um sich der Isolierung Deutschlands zu widersetzen.

Die deutsche Sprache gilt noch nicht!

Im Internationalen Arbeitsamt.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat die Frage der Einführung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache auf seiner jetzigen Tagung nicht behandelt, da die Reglementskommission infolge spanischen Einspruches beschlossen hatte, es vorläufig bei der bisherigen Regelung zu belassen. Es ist aber zu erwarten, daß der Verwaltungsrat in seiner nächsten, der Arbeitskonferenz vorangehenden Sitzung eine den deutschsprachlichen Teilnehmern der Arbeitskonferenz günstige Regelung treffen wird, wenn auch die Anerkennung des Deutschen als offizielle Verhandlungssprache im Augenblick noch nicht durchzusetzen ist.

Der mexikanische Religionskrieg.

Der Kampf des mexikanischen Klerus und seiner katholischen Gefolgschaft gegen den Staat und die Calles-Regierung hat in dem amerikanischen Botschafter in Mexiko, Mr. Dwight Morrow, ein neues Angriffsobjekt gefunden. In einem in der Hauptstadt weitverbreiteten Flugblatt greift das Episkopats Subkomitee — dessen Zusammensetzung unbekannt ist und das im Namen der ausgewiesenen Bischöfe spricht — den Botschafter offen wegen seiner diplomatischen Erfolge in Mexiko an, obgleich dieser Erfolg nichts weniger als den Krieg zwischen den beiden Nachbarstaaten vermieden hat. Das Flugblatt bringt weiterhin offen die Enttäuschung der mexikanischen Katholiken über die freundschaftliche Haltung des Botschafters zur mexikanischen Regierung und besonders zum Präsidenten Calles zum Ausdruck und macht ihm den Vorwurf, nur an Mexikos Wiederaufbau interessiert zu sein und an den Leiden des Katholizismus keinen Anteil zu nehmen.

Vorbereitungen zur Ueberfliegung des Stillen Ozeans.

Zu einer Ueberfliegung des Stillen Ozeans zwischen der Westküste von Nordamerika und Australien werden gegenwärtig von einem amerikanischen Flieger Vorbereitungen getroffen. Der Flug, der am 29 Mai versucht werden soll, wird von der amerikanischen Hafenstadt San Francisko nach der Hafenstadt Melbourne in Australien gehen.

Das neue Ehehindernis der Bluttransfusion.

Wir haben vor einiger Zeit von der Gefahr eines neuen „Ehehindernisses" berichtet. Die Uebertragung von Blut aus einem menschlichen Körper in einen andern, also eine jetzt sehr häufig angewendete ärztliche Maßnahme, soll „Blutsverwandtschaft" bewirken, so daß also ein gleiches Ehehindernis entstünde wie das zwischen Vater und Tochter oder Bruder und Schwester. In einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung" bestreitet nun ein Arzt die Richtigkeit dieser Behauptung. Er sagt unter anderm: „Unter Blutsverwandten im medizinischen Sinne versteht man nur Keimverwandte. Blutsverwandt sind immer ganze große Bevölkerungsschichten, wie die Blutsgruppenforschungen ganz einwandfrei ergeben haben. Ein Ehehindernis unter Blutsverwandten besteht nicht, und unter nahen Keimverwandten nur dann, wenn zu befürchten ist, daß minderwertige Eigenschaften, die im gleichen Sinne bei beiden Ehekandidaten vorhanden sind, sich bei der Nachkommenschaft summieren würden. Juristisch versteht man unter Blutsverwandten die Keimverwandten näheren Grades. Eigenschaften, die man aus rassehygienischen Gründen nicht vererben lassen möchte, werden nun niemals durch das Blut, sondern nur durch das K e i m p l a s m a vererbt. Das übertragene Blut ist nur ein Ersatz für einen im Augenblick bedrohlichen Mangel an Blut bei dem Empfänger, und geht nach kurzer Zeit vollkommen zugrunde, ohne die biologischen Eigenschaften des Empfängerblutes irgendwie zu alterieren. Noch viel weniger kommt es in Frage, daß irgendwelche biologischen Eigenschaften des Empfängers durch übertragenes Blut dauernd beeinflußt würden. Das übertragene Blut ist höchstens nach 40 Tagen, höchstwahrscheinlich in noch viel früherer Zeit restlos verbraucht." Bluttransfusion wird also auch in Hinkunft kein Hindernis für Liebesglück sein.

Ein Riesenglockenspiel für Rockefeller.

Wenn das Glockenspiel, das Rockefeller der Jüngere zum Andenken an seine verstorbene Mutter für die Rockefellersche Familienkirche in Newyork gestiftet hat, in dem rund 140 Meter hohen Turm der Kirche aufgehängt sein wird, kann sich Amerika rühmen, auch auf diesem Gebiet der Alten Welt den Rang abgelaufen zu haben. Das Glockenspiel, das aus einer Glockengießerei in Croydon in England hervorgegangen ist, soll übrigens im Laufe der Zeit um weitere 19 Glocken vermehrt und auf 72 Glocken gebracht werden. Mit diesen 72 Glocken würde denn der beispiellose Tonumfang von sechs Oktaven erreicht werden, der dem Umfange des Klaviers ziemlich nahekommt. Die „Bourdon" genannte größte, 20 Tonnen wiegende Glocke des Spiels ist auf das tiefe C abgestimmt.

Insgesamt haben die bisher hergestellten 60 Glocken ein Gesamtgewicht von 118 Tonnen. Die sechste Oktave, um die man das Glockenspiel zu erweitern gedenkt, soll aus 12 kleineren Glocken bestehen und wird Klang und Spielmöglichkeiten bieten, an die man bisher noch nicht gedacht hat. Das Werk wird durch einen elektropneumatischen Mechanismus seinen Antrieb erhalten und von dem Glockenspieler McNeil gespielt werden. Vor der Verschiffung nach Amerika wurde das Glockenspiel am Orte der Herstellung in Croydon dem englischen Königspaar durch Lefevre, den „Carilloneur" der Kathedrale in Mecheln, vorgeführt.

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1914 geborenen, sowie der ganze Jahrgang 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920 und 1921.

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza Nr. 3, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können außer Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtsschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1, Juni ab.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D. S. A. P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolante Marès.

(35. Fortsetzung.)

Der Wein übte auf Sibylle eine belebende Wirkung aus. Ein zarter Schimmer breitete sich über ihr Gesicht Ihre trüben Augen bekamen wieder Glanz und ein Lächeln umspielte ihren Mund.

Rastorfs Bemühen gelang es, Sibylles düstere Stimmung zu verscheuchen und sie zur Munterkeit zu erwecken.

Plötzlich aber, als sie ihr Glas wieder zum Munde führen wollte, zuckte sie zusammen und stammelte: „Wenn es jetzt geschieht, in diesem Augenblick, Dieter — —"

Hart setzte sie das Glas auf den Tisch zurück, der Wein verschüttete. „Laß uns hinausgehen. Ich ertrage es nicht, hier so still zu sitzen." — — — — — —

Sie wanderten durch Wald und Gehölz.

„Ich selbst habe ihm zum Vorwurf gemacht, daß er zu feige war, sich zu töten, aber jetzt, da er bereit dazu ist, möchte ich diesen Vorwurf zurücknehmen."

„Wenn er heute aus dem Leben scheidet, so geschieht das nicht, um dich von Eickstedt zu befreien, sondern um einer Gefängnisstrafe zu entgehen. Du darfst nicht vergessen, daß seine Schuld das Uebel ist"

Sibylles Fuß stockte. Sie senkte den Kopf und erwiderte leise: „Wenn er damals den Mut gefunden hätte — —"

Sibylle war müde geworden. In einer Lichtung machten sie Rast. Legten sich im Schatten einer alten Eiche lang auf die grüne Rasenfläche und starrten in den Himmel Er war tiefblau Mit kleinen weißen Wölkchen betupft. Ihnen gegenüber flutete die pralle Sonne, durchglühte die Luft und wehte sie heiß zu ihnen hin.

„Auch hier ist es still", sagte Sibylle aus ihren Gedanken heraus. Aber es ist eine andere Stille, als diese unheimliche Stummheit der Nacht, in die man hinausschreien möchte, um Leben zu spüren, aber aus Furcht vor dem Klang der eigenen Stimme den Schrei in die Kehle zurückpreßt."

„Du kennst doch keine Furcht, mein Liebling."

Eine Weile schwieg Sibylle. Dann, indem sie bemüht war, einen inneren Widerstand zu durchbrechen, sagte sie: „Warum habe ich mich eigentlich gefürchtet? Das, was jetzt kommen muß, mit dem habe ich mich doch schon vertraut gemacht. Es kann mich nicht mehr erschrecken."

„Liebling, du siehst müde aus, möchtest du nicht versuchen, ein wenig zu schlafen? Ich werde dir etwas vorsingen. Ein Wiegenlied. Mutter sang es mir, wenn ich einschlafen sollte. Es ist ein unfehlbares Schlafmittel."

„Deine Mutter! Die meine starb so früh. Hast du sie sehr lieb gehabt?"

„Sie war eine gute Mutter."

„Das ist nicht genug. Hatte sie viel Liebe für dich?"

„Mein Bruder war ihr Lieblingssohn."

„Er fiel?"

„In der Marneschlacht. Zwanzig Jahre alt. Die Mutter starb ihm nach."

„Singe dein Lied."

* * *

Als sie vor der Wohnungstür standen, lehnte Sibylle sich gegen den Türpfosten und stammelte: „Er ist tot, Dieter, ich fühle es."

Frau Behrends, die Wirtschafterin, öffnete ihnen die Tür. Sie hatte verweinte Augen.

„Der Vater, Frau Behrends?"

„Er war sehr leidend, Frau Sibylle."

„Wie starb er?" fragte Sibylle dumpf.

„Ich war schon lange darauf vorbereitet", sprach Frau Behrends im breitem Erzählerton, „aber gerade heute, wo er mir am Morgen etwas frischer, ich möchte beinahe sagen, forscher vorkam, habe ich an so was nicht gedacht. Gleich nachdem Sie das Haus verlassen hatten, war er fortgegangen. Nach einer reichlichen Stunde hörte ich ihn zurückkommen und in sein Zimmer gehen. Als ich dann später kam, um ihn zum Essen zu rufen, fand ich ihn zusammengesunken in einem Stuhl sitzen. Da telephonierte ich dem Herrn Geheimrat. Er kam sofort und konnte nur den Tod feststellen."

„Und — woran?"

„Herzschlag."

Ein hörbares Aufatmen kam von Sibylles Lippen. Sie griff nach Rastorfs Hand und sagte: „Komm, wir wollen zu ihm gehen."

Hand in Hand traten sie durch die Tür des Schlafzimmers, in dem die Leiche Heinrich Wenglers ruhte.

Während Rastorf hochaufgerichtet zu Füßen des Bettes stehenblieb, kniete Sibylle neben dem Schlummernden nieder, streichelte die gefalteten Hände.

War er eines natürlichen Todes gestorben oder hatte er unter dem erhöhten Druck seiner Schuld seinem Leben ein Ende bereitet?

Hatte der Arzt, der ein guter Freund des Hauses war, die Todesursache nicht erkannt oder nicht erkennen wollen?

Prüfend schaute Sibylle in das Gesicht des Toten. Ein Ausdruck von Frieden, von Erlöstsein lag in den erstarrten Zügen.

Sein Anblick beschwichtigte den Aufruhr ihrer Gefühle. Und auch über sie kam die Erlösung.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Die leidenschaftlichen Grillenfänger.

Das Heimchen, der verhätschelte Hausgenosse des Chinesen. — Schwer-, Mittel- und Leichtgewichte im „Ring“ der Grillen. — Glückliche Grillenzüchter!

Die Grille oder das Heimchen ist der Kanarienvogel der Chinesen, die man im buchstäblichen Sinne des Wortes als leidenschaftliche „Grillenfänger“ bezeichnen darf. Wie man sich in unseren Zonen an dem Gesang eines Harzer Rollers erfreut, lauscht der Chinese mit Vergnügen stundenlang dem Heimchen im Käfig, und dessen durch das Reiben der aufeinandergelegten Flügeldecken bewirktes Zirpen dünkt seinem Ohr die schönste Musik. Die Grille ist denn auch der verhätschelte, mit Liebe gehegte und gepflegte Hausgenosse des Chinesen, der stolz darauf ist, den besten „Sänger“ zu besitzen. Aber mehr noch als die musikalischen Eigenschaften der Grillen schätzt er die Geschicklichkeit und Bravour, die das kleine Insekt als Kampftier betätigt. Gute Kampfgrillen erfreuen sich daher auch ganz besonderer Wertschätzung und aufmerksamer Behandlung, bester Pflege und guten Futters. Wenn die Zeit des Kampfes herannaht, erhält die zum Kampf trainierte Grille als Zusatzfutter ein Stärkemittel in Form einer aus einer Pflanzenwurzel bereiteten „Kraftbrühe“.

Gute Kämpfer erfreuen sich einer Heldenverehrung,

wie man sie nur hervorragenden Kriegern erweist. Die stärksten und tapfersten, in Peking und Tientsin besonders beliebten Kampfgrillen kommen aus der Südprovinz Kwantung und werden zur Würde von „Generälen“ und „Marschällen“ erhoben. Man teilt sie, je nach der Farbe des Kopfes und der Körperhaare, in sieben verschiedene Kampfklassen ein.

Für den Kampf besonders geeignete Tierchen erkennt man an dem lauten Ton ihres Zirpens, an den dicken Köpfen, den langen Füßen und dem breiten Hinterleib. Die Turniere finden auf öffentlichem Platz statt, im Freien, oder in besonderen, eigens für diesen Zweck errichteten Schuppen. Ganz wie die Ring- und Boxkämpfer teilt man auch die Champions der Grillenarena in Schwer-, Mittel- und Leichtgewichte ein. Vor dem Kampf werden die Teilnehmer auf winzigen Wagen gewissenhaft gewogen. Ueber einen Tisch wird eine seidene Decke gebreitet. Auf diese stellt man die Tongefäße mit den Kampfgrillen. Gewöhnlich versuchen die beiden Gegner zu fliehen. Um dieses zu verhindern, waltet ein Ringrichter seines Amtes, der mit einem Halm Kopf und Körper der Tiere kitzelt, um ihren Kampfesmut zu beleben. Die dadurch gereizten Tierchen strecken ihre langen Fühler aus; das eine macht den Versuch, den Kopf des Gegners zu erklettern. Diese Fühler sind

die Hauptwaffen der Kämpfer.

Bald büßt der eine einen Fühler ein, und der andere hat den Verlust eines Fußes zu beklagen. Der Kampf endet gewöhnlich erst mit dem Tode des einen Champions, und häufig genug drückt die geschicktere und kräftigere Grille mit dem ganzen Gewicht ihres kleinen Körpers auf den Kopf des Gegners, um ihn zu zerquetschen.

Diese Grillenkämpfe sind in China zu einer wahren Leidenschaft ausgeartet. Dabei werden große Summen verwettet. Die Einsätze sind meist außerordentlich hoch; es verlautet, daß sie in Kanton zuweilen die ungeheure Ziffer von 100 000 Dollars erreichen. Unter diesen Umständen braucht man sich nicht zu wundern, daß die leidenschaftliche Liebhaberei viele Chinesen vollständig ruiniert. Erlesene Kampfgrillen werden mit Preisen bis zu 100 Dollars das Stück aufgewogen, eine Summe, für die man in China schon ein gutes Pferd kaufen kann. Die Zucht dieser Grillen wird daher auch in großem Maßstab betrieben, und jeder Grillenzüchter lebt in der Hoffnung, den Champion der Champions der Saison hervorzubringen, der zur Würde des Großmarschalls erhoben zu werden pflegt. Die Ortschaften Famti und Shampi in der Gegend von Kanton erfreuen sich wegen ihrer Grillenkämpfe ganz besonderen Rufs. Hier sind auch ausgedehnte, mit Binsen bedeckte Schuppen errichtet, die in verschiedene Abteilungen eingeteilt sind.

Jede Abteilung ist der Schauplatz eines besonderen Kampfes.

Der glückliche Gewinner erhält als Preis ein gebratenes Schwein, ein Stück Seide und eine vergoldete Plakette. Er verwahrt diese Auszeichnung auf dem Ahnenaltar seines Hauses. Die Namen der siegreichen Champions werden auf einer elfenbeinernen Tafel eingemeißelt, die die Gestalt eines Kürbis hat, und diese Tafeln werden wie Ehren[illegible]me mit religiöser Andacht aufbewahrt. Der Sieg gibt Gelegenheit zu großen Freudenfesten. Man geleitet den Besitzer des Siegers in feierlichem Zug in sein Heim. Sein Ruhm fällt auf die ganze Gemeinde, und sein Dorf gelangt zu nicht geringerer Berühmtheit als eine amerikanische Stadt, in der ein Held des Golf- oder Baseballspiels das Licht der Welt erblickt hat. In Südchina führt eine Grille, die wiederholt als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen ist, den offiziellen Titel „Erobierergrille“. Wenn das Tierchen verendet ist, wird es in einen silbernen Sarg gebettet und feierlich beigesetzt. In dieser kuriosen Heldenverehrung offenbart sich der Glaube des Chinesen, daß in dem gewandten Grillenkämpfer große Krieger der Vorzeit ihre Reinkarnation gefunden haben.



Der eingestürzte Turm

Er hat 1100 Jahre der Zeit getrotzt.

Der um das Jahr 800 erbaute Turm der Stadt Tours, den die Ueberlieferung Karl dem Großen zuschreibt und der der Stadt und der umgebenden Landschaft (der Grafschaft Touraine) den Namen gegeben hat, ist, wie schon berichtet, vor einigen Tagen plötzlich eingestürzt. Da sich schon nachmittags ein verdächtiges Knacken bemerkbar machte und Sprünge im Mauerwerk auftraten, wurden die Wohnungen im Turm und in den angebauten Häusern geräumt, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Unser Bild zeigt den stehengebliebenen Teil des Turmes, der fast genau in der Mitte auseinandergebrochen ist.

Die Arbeitslosenkrise in Dänemark.

Armenunterstützung verbunden mit Raub des Wahlrechts.

Die Arbeitslosigkeit in Dänemark, die in den letzten Wochen wiederholt zu großen Demonstrationen führte, hat in den letzten Tagen etwas nachgelassen. Man konnte in der abgelaufenen Woche einen Rückgang der Arbeitslosenziffer um 6000 feststellen. Die offizielle Arbeitslosenzahl ist von 70 475 auf 64 644 gesunken. Kopenhagen ist am Rückgang mit 1772 Mann beteiligt und zählt zur Zeit 21 865 Erwerbslose; der Rest verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Provinzen.

Die Arbeitslosenkrise in Dänemark hat sich so scharf zugespitzt, weil die Regierung es fertiggebracht hat, die „fortgesetzte“ Unterstützung zu streichen. Die Regierung will die Arbeiter ins Armenwesen zwingen, um sie mundtot und rechtlos zu machen. Der Familienvater mit zwei Kindern erhält in der Regel 15 bis 16 Kronen pro Woche — sonst nichts. Dem Ledigen gibt man ganze 6 Kronen (7,50 G.) pro Woche.

Die bürgerliche Regierung weiß nur den einen Rat: Meldet euch beim Armenwesen. Damit wird der Arbeitslose sein Wahlrecht los. Ist der Armenempfänger verheiratet, dann nimmt man auch gleich der Frau ihre Rechte. Das ist's — was man erreichen will.

Bluttat eines abgewiesenen Freiers.

Den Vater der Geliebten erschossen.

In Wirges (Westerwald) erschoß Dienstag abend der 25jährige Arbeiter Lamotte den Vater seiner Geliebten in dessen Wohnung, weil dieser das Verhältnis zur Tochter nicht dulden wollte. Weiter brachte Lamotte dem anwesenden Bruder des Mädchens einen lebensgefährlichen Schuß bei. Der Mörder floh nach dem benachbarten Dernbach und erschoß sich in einem Steinbruch.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama spielte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in Kriegshaber bei Augsburg ab. Ein Lederzuschneider drang während der Abwesenheit des Ehemanns in die Wohnung von dessen Ehefrau ein, die seine Geliebte war. Der in seine Wohnung zurückkehrende Ehemann versetzte dem Eindringling mit einer Bierflasche einen Schlag auf den Kopf. Als es zu weiteren Tätlichkeiten kam, zog der Lederzuschneider eine Pistole und verletzte den Ehemann durch einen Schuß in die Brust tödlich. Die Frau wurde durch einen Prellschuß leicht verletzt. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

Der Weg der „Bremen“.

Unsere Karte veranschaulicht den Weg, den die „Bremen“ von dem irischen Flugplatz Baldonnel aus unternommen hatte. Das Flugzeug landete in der St.-Lawrence-Bay an der Südküste Labradors. Gleichzeitig sieht man auf unserer Karte die Flugstrecke von Lindbergh, der von Amerika aus nach Ueberfliegen des Atlantischen Ozeans in Paris landete. Nungesser versuchte, von Paris aus den Ozean zu überfliegen, fand aber ungefähr nach zwei Drittel des Weges den Tod. Die Abflugs- und Ankunftsorte sind auf unserer Karte durch kräftige Punkte bezeichnet.

Die Hochzeitsreise des „Schriftstellers“.

Die Entführung der Braut. — Ein Hochstapler.

Wegen Betruges und Urkundenfälschung hatte sich der 26jährige „Schriftsteller“ Egon Maria Katolicky, ein geborener Deutsch-Oesterreicher, vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Katolicky wohnte zuletzt in Berlin, wo er angeblich Werke geschrieben und Tantiemen bezogen hat. Im August 1927 machte er die Bekanntschaft einer 24jährigen Berliner Kontoristin, der er sich unter dem Namen Egon Sander vorstellte und die Ehe versprach. Er erzählte ihr, daß er für ein Buch in Leipzig 8000 Mark zu erhalten habe, und wußte sie zu überreden, das Elternhaus zu verlassen. Die beiden zogen zunächst in ein Hotel nach Potsdam, und da ihnen dort bald das Geld ausging, suchte Katolicky die Mutter des Mädchens auf und ließ sich von ihr einige hundert Mark geben, die zur Hochzeit in Wien verwendet werden sollten. Auch das Mädchen borgte noch von einem Bekannten Geld für ihre Hochzeit.

Von Potsdam reiste das Paar nach Leipzig, doch auch hier ging bald das Geld zur Neige. Ein Gespräch, das Katolicky in einem Kaffeehaus hörte, brachte ihn auf den Gedanken, mit Renten Schwindeleien zu treiben. Er suchte sich aus dem Adreßbuch die Wohnung von Rentnerinnen heraus und sprach bei diesen vor. Er erzählte ihnen, daß sie aus der Hindenburgspende eine Unterstützung erhalten würden. Sie müßten aber drei Mark für Aufnahme und Stempelgebühren zahlen. Bei einigen Rentnerinnen hatte er mit seinen Betrügereien Erfolg. Ehe er aber anderen Schaden anrichten konnte, wurde er auf Veranlassung der Mutter seiner Begleiterin verhaftet.

Katolicky war vor Gericht geständig. Seine Begleiterin gab an, daß sie das Eheversprechen nicht ernst genommen habe, sondern mit dem jungen Manne gereist sei, weil sie einmal von Hause fortgewollt habe. Das Gericht verurteilte Katolicky wegen Betruges und Urkundenfälschung zu fünf Monaten Gefängnis.

Lindbergh als Heiratspartie.

Gar nicht so begehrt.

In einer Mädchenschule der Stadt Columbia im Staat Missouri wurde kürzlich den 150 Zöglingen die Frage zur Beantwortung vorgelegt, ob sie gewillt seien, den berühmten Ozeanbezwinger Lindbergh zu heiraten. Nur 29 Mädchen haben diese Frage bejaht, während 63 den Kandidaten mit dem Hinweis ablehnten, daß sie bereits vergeben seien. 17 junge Damen begründeten ihre Ablehnung mit dem Hinweis, daß ihnen Lindbergh zu populär, 12 erklärten, daß er „nicht ihr Typ sei“, 6 gaben der Befürchtung Ausdruck, daß er jeden Augenblick tödlich verunglücken könnte, und 3 erklärten, daß sie sich nicht mit dem Gedanken abfinden könnten, nichts weiter als die Ehefrau eines berühmten Mannes zu sein.

Die schönen blauen Lippen.

Verführerischer als rote.

Bei den Maoris auf Neuseeland schreibt die Mode allerhand seltsame Gesetze vor, zu denen in erster Linie das Tätowieren des Körpers und Gesichts gehört. Für das weibliche Geschlecht ist dabei aber auch die Lippenfarbe sehr wichtig, und da gilt es denn als besonders elegant, wenn die Lippen einer Maori-Schönen nicht rot, sondern recht kräftig blau gefärbt sind. Die blauen Lippen sind gleichzeitig das Zeichen, daß die Frau noch jung sein will. Ist sie alt und schrumpfen die Lippepn ein, so können sie ruhig wieder rot sein; so lange sie aber jung ist und verführerisch sein will, müssen die Lippen blitzblau sein. So will es die Mode im Maori-Land.

Ein Fünfzehnjähriger reist um die Welt.

Jules Verne fast erreicht. — In 44 Tagen geschafft.

Der 15jährige dänische Weltreisende Palle Huld, den die große Kopenhagener Zeitung „Politiken“ auf eine Reise um die Welt entsandte, um zu beweisen, daß heutzutage ein aufgeweckter Schuljunge, ganz allein auf sich gestellt, in kürzester Frist das berühmte Experiment des Jules Verneschen Phileas Fogg zu wiederholen vermag, ist, von der dänischen Kolonie stürmisch bejubelt, auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Der hübsche, aufgeweckte Junge mit dem rotblonden Haarschopf, der durch seine sensationelle Reise zum Liebling der Kopenhagener geworden ist, hat damit den Schnelligkeitsrekord für die Reise um die Welt an sich gerissen. Noch am gleichen Abend wurde er mit einem Auto der General Motors Co. nach Warnemünde gebracht, dort mit einem schnellen Motorboot nach Gjedser, traf in seiner Heimatstadt Kopenhagen ein und hat damit die Reise um die Welt in 44 Tagen vollendet.

„Mene Reiseroute,“ so berichtet er, „führte mich von Dänemark über England, Schottland nach Kanada, von dort nach Japan, Korea, der Mandschurei, Sibirien und Rußland. Oh, ich würde die ganze Reise gleich nochmal machen; so schön war sie! Ich habe auch von Moskau aus an „Politiken“ telegraphiert,

ob ich nicht noch weiter reisen dürfe.

Natürlich, Mama war zuerst furchtbar gegen meine Weltreise, weil sie Angst um mich hatte. Papa aber freute sich sehr, daß ich eine solche Chance hätte, und seine Erlaubnis hatte ich gleich. Mit dem Geld, das mir zur Verfügung stand, bin ich glänzend ausgekommen. Ich hatte an barem Geld 1000 Dollars als Taschengeld bei mir und bringe davon noch ein hübsches Sümmchen wieder heim. Auf der ganzen Reise durch drei Erdteile habe ich keine einzige Nacht in einem Hotel zugebracht. Wenn ich nun bald wieder meine Lehrlingstätigkeit bei der General Motors Co. aufnehme, wird mir meine Weltfahrt fast wie ein schöner und unwirklicher Traum vorkommen. Als den größten praktischen Gewinn, den ich für mich aus ihr ziehe, betrachte ich es, daß ich jetzt die Geographie aus dem Effeff gelernt habe.

Große Abenteuer habe ich freilich nicht erlebt. Nur einmal, während der Ueberfahrt von Vancouver, gerieten wir auf dem Ozean in einen fürchterlichen Schneesturm, bei dem unserem Schiffe eine Schraube brach. Angst hatte ich aber keine Minute. In St. Johns (Kanada) passierte mir ein kleines Mißgeschick, das mir für meinen Rekord leicht hätte verhängnisvoll werden können. Ich verpaßte nämlich den Zug, der mich zu dem Anschlußdampfer nach Vancouver bringen sollte, und zwar bloß deshalb, weil ich mit drei netten Mädchen, die ich zum Spaziergang eingeladen hatte, mich verplaudert hatte. Ein günstiger Zufall kam mir aber zu Hilfe. Ich konnte einen nicht fahrplanmäßigen Auswandererzug erreichen, der mich noch rechtzeitig nach Vancouver brachte.

Wenn ich jetzt heimkomme, worauf ich mich natürlich mächtig freue, ist die Reise für mich noch nicht ganz zu Ende. Am Dienstag fahre ich, einer Einladung der dortigen Pfadfinder folgend, nach England und gehe dann nach Frankreich, um am Grabe Jules Vernes einen Kranz niederzulegen.

1530 Stiere erlegt. Der berühmte spanische Stierkämpfer Joselito hat in seiner bisherigen Laufbahn an 670 Stierkämpfen teilgenommen und dabei 1530 Stiere getötet. Im Jahre 1925 hat er es vermocht, in 105 Kämpfen 251 Stieren den Garaus zu machen.